

Sektion für Zoologie

Autor(en): **Zschokke / Carl, J.**

Objektyp: **Protocol**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **89 (1906)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

III. Sektion für Zoologie

zugleich Versammlung der schweizerischen zoologischen Gesellschaft.

Sitzung: Dienstag den 31. Juli 1906.

Präsident: Herr Prof. Dr. Zschokke, Basel.

Sekretär: Herr Dr. J. Carl, Genf.

1. Herr *Oskar Mösch-Teufen*: *Beitrag zur Kenntnis des Wolfes*.

Brehm und Tschudi haben zusammengefasst, was man bis dahin über den Charakter des Wolfes wusste. Beide sind darüber einig, dass der gesättigte Wolf sehr feige und furchtsam, der heiss-hungrige dagegen tollkühn ist; im übrigen widersprechen sich ihre Angaben.

Herr Mösch nahm sich einen Zählungsversuch des Wolfes vor; es handelte sich vor allem darum, zu erfahren, ob der Wolf an den Freilauf gewöhnt werden kann. Das Versuchstier war drei Monate alt, in einer Menagerie gekauft und dann kastriert worden. Heute folgt er seinem Herrn frei, eilt auf dessen Ruf herbei, sucht ihn und, obwohl immer frei, läuft er nie von Hause weg. Verliert er seinen Herrn bei einem Spaziergange aus den Augen, so folgt er dessen Spur wie ein Hund und findet ihn sicher wieder. Selbst durch die Strassen des Dorfes oder der Stadt kann man ihn frei laufen lassen. Gegen seinen Herrn ist er anhänglich und treu. Feig ist er nicht, wohl aber sehr furchtsam und vorsichtig. Er nimmt die Speisen anständig aus

der Hand und sucht nur zu beißen, wenn man ihn prügelt; er lässt sich sogar gefallen, dass man ihn an den Hinterbeinen in die Höhe hebt oder an allen vier Beinen hält und hin- und herschwenkt. Mit jungen Hunden und Katzen spielt er gern und benimmt sich ihnen gegenüber niemals bissig, eher gutmütig. Alte Hunde weichen ihm aus. Bei seinem sehr scharfen Geruchssinn und leichten Orientierungsvermögen würde er einen leidenschaftlichen Jagdhund abgeben. Dem Geflügel stellt er besonders gerne nach.

Das Problem der Zähmung des Wolfes und seiner Gewöhnung an den Freilauf kann somit als gelöst betrachtet werden. Durch mehrere Generationen lang fortgesetzte Bemühungen könnte man aus ihm einen ebenso treuen und anhänglichen Begleiter des Menschen machen, wie der Hund es ist.

2. Herr *Paul Steinmann*-Basel demonstriert einige *Insektenlarven aus Bergbächen*:
 1. Alpine Liponeuralarve;
 2. Liponeuralarve aus dem Schwarzwald;
 3. *Phalacrocera replicata* L.
 4. *Phalacrocera* spec.
 5. *Helicopsyche* spec. (sperata?).
3. Herr *Prof. Dr. Mayer-Eymar*-Zürich spricht über *Variation bei einigen Lamellibranchiern*.
 1. Während die etwa sieben neogenen *Donax* der Sektion *Serrula* sonst sehr konstant sind und selbst *D. transversus* Dsh. ausserhalb Westfrankreichs nicht zu variieren scheint, erweist sich dieser dort sehr häufig als öfters formveränderlich und zur Gestalt des nur mit ihm

vorkommenden, aber viel grösser und anders gezielten *D. elongatus* Lam. der Sektion *Chion* hinneigend. Keine Merkmale einer Kreuzung vorhanden!

2. Die anfänglich glatten Austernarten (*Ostrea Lesueuri* Orb.; *O. hippopodium* Nils.) der Sektion *Gigantostrea* bekommen mehr oder weniger Rippen nach ihrer Passierung des Niveaus der zur Sektion *Edules* gehörenden *O. bellovaccina* Lam. Ebenfalls keine Artenkreuzung!

4. Herr *Dr. Fischer-Sigwart-Zofingen: Krötenkolonie im Frühling.*

Eine Krötenkolonie in einem oft nicht grossen Weiher, aus hunderten, ja tausenden von Individuen bestehend, wird gebildet aus sämtlichen Kröten, die sich den Sommer und Winter über in einer Umgebung bis zu 7 km vom Laichorte entfernt aufhalten. Im Frühling raschelt es dann überall in der Nähe solcher Gewässer von Kröten, welche dem Laichorte zustreben. Der Vorgang des Laichens dauert etwa 8—12 Tage, dann wandern die Kröten wieder ihrem Sommeraufenthalte zu. Während dieser Zeit bilden sich die sogen. Begattungsklumpen, die eigentlich einen Akt der Geburtshilfe darstellen. Indem die Männchen, bis zu 10 Stück, das Weibchen umklammern, erleichtern sie ihm das Ausstossen der Eierschnüre, welche erst nachträglich befruchtet werden.

Das Publikum, welches glaubt, dass es sich hier um einen Kampf handle, vernichtet sehr viele dieser sogen. Begattungsklumpen und vermindert so in erheblicher Weise die Zahl dieser für den Natur-

haushalt unentbehrlichen Tiere. Es scheint darum angezeigt, dass Laichkolonien von Kröten und von Fröschen in die Reihe der zu schützenden „Naturdenkmäler“ aufgenommen werden.

5. M. le Prof. *Musy*-Fribourg communique trois curieuses observations sur les *pics et les ruches d'abeilles*:
1. En 1901, à Schmitten, un *pic vert* (*Gecinus viridis* L.) fut tué au moment où il venait de détruire tout un côté d'une ruche en paille et son estomac contenait une trentaine d'abeilles.
 2. En 1903, à Eissy près de Dompierre (Broye), un *pic cendré* (*Gecinus canus* Gm.) ♂ perça la double paroi en planche d'un rucher, évidemment pour atteindre les abeilles.
 3. En 1906, le 15 février, à Treyvaux, un *pic cendré* ♂ s'attaqua à une ruche en paille, mais fut tué avant d'avoir terminé son œuvre. Son estomac ne contenait que quelques débris de paille avalés par mégarde.

On peut conclure de ces faits que les pics creusent les arbres avant tout pour y rechercher les insectes et leurs travaux sont une indication pour le forestier.

M. *Musy* fait aussi une communication sur le *Grand Harle* (*Mergus merganser* L.). Il y a 15 ou 20 ans, le Grand Harle ne se trouvait sur la Sarine qu'accidentellement ou comme hôte d'hiver. Depuis quelques années, il y est devenu une espèce nicheuse et le nombre des familles semble augmenter chaque année. En 1906, on peut en signaler au moins 5 depuis Thusy à Böesingen.